

Stadtteilkonferenz

Neustadt – Altstadt

Ergebnisprotokoll über die Sitzung der Stadtteilkonferenz
am 12. November 2019
im Jukz am Stintfang

Aufgrund der am 25.05.2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung auf eine Veröffentlichung der Teilnehmerliste im Protokoll verzichtet.

Tagesordnung:	Begrüßung
	Protokoll der letzten Stadtteilkonferenz
TOP 1	Vorstellung Teststrecke für automatisiertes und vernetztes Fahren Hamburg
TOP 2	Wochenmarkt Großneumarkt
TOP 3	Erhalt der Cremonbrücke
TOP 4	Neubauvorhaben Poolstraße 12
TOP 5	Projekt „Grüne Schute“
	Sonstiges

Begrüßung

Herr Bartz begrüßt die Anwesenden. Daniel Jenett gibt einen kurzen Rückblick auf den Ost-West-Move mit 450-500 Teilnehmenden und zeigt ein Kurzvideo als Rückblick. Das Video ist zu sehen auf neustadt.io

Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen. Die Protokolle aller vergangenen Sitzungen werden voraussichtlich in 2 Wochen online gestellt. Nachdem die neue Website im Juli online gegangen ist, sind aktuell noch nicht alle Funktionen verfügbar und werden zeitnah durch den Webdesigner eingerichtet.

1. Vorstellung Teststrecke für automatisiertes und vernetztes Fahren Hamburg

Herr Troch und Herr David (Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation) stellen das Projekt vor. Die Teststrecke wurde vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in Großstädten wie Digitalisierung und Wandel im Mobilitätsverhalten eingerichtet und verfolgt das Ziel Verkehrssicherheiten zu erhöhen, Umwelteinwirkungen zu senken und Verkehrseffizienz zu fördern. Im Rahmen des automatisierten Fahrens sind langfristig Angebote denkbar, wie etwa automatisierte Shuttles (Robo-Shuttles), automatisierte Sharing-Angebote, die auch als Zubringer zu klassischen ÖPNV-Angeboten dienen und die bestehenden Mobilitätsangebote ergänzen. Die TAVF-Strecke wird zu 50% vom Bund gefördert. Die Strecke ist mit 37 Ampeln mit Kommunikationstechnik ausgestattet, die die Infrastruktur mit dem Fahrzeug vernetzen. Folgende Nutzer gibt es auf der Teststrecke: Volkswagen, Neusoft, DLR, NXP, HAW Hamburg, Continental, Ibeo. Sämtliche Nutzer und Fahrzeuge haben eine allgemein gültige Zulassung für den Straßenverkehr. Ausgebildete Testfahrer haben die Verantwortung für das Fahrzeug und müssen zur Not eingreifen. Es gilt die

Straßenverkehrsordnung. Laut Herrn David wird es durch die Einrichtung der Teststrecke zu keinem nennenswerten Anstieg des Verkehrs kommen.

Im Plenum stößt das Projekt teils auf Kritik, teils auf Zuspruch angesichts der Relevanz für die Stadt der Zukunft. Auf Nachfrage hin erläutert Herr Troch, dass die VW-Testfahrzeuge elektrisch betrieben werden. 5G werde nicht genutzt, die Kommunikation zwischen Ampeln und Fahrzeugen erfolgt per WLAN-Standard. Datenschutzbestimmungen werden miteinbezogen. Was die Sicherheit für Radfahrer angeht, gehen die Projektverantwortlichen davon aus, dass die Systeme eine erhöhte Sicherheit zur Folge haben. Die künftigen Bedienegebiete werden erst noch mit den Dienstleistern besprochen. Laut Herrn Troch werde automatisiertes Fahren nicht massenweise fahrerlose Fahrzeuge zur Folge haben. Es gehe vor allem darum, den Busfahrermangel der Hochbahn auszugleichen. Im Rahmen des Projektes HEAT fahren derzeit autonome Kleinbusse testweise durch die HafenCity, um die Akzeptanz der Nutzer zu prüfen.

Auf die Frage nach der Sicherung des Austausches auf nationaler und internationaler Ebene, von dem die Stadt Hamburg profitieren kann, erläutern die Projektverantwortlichen, es gebe eine Vernetzung zwischen den Kommunen im Rahmen der Plattform Urbane Mobilität und der Arbeit des OCA e.V. Im Kontext des SEEROAD-Konsortiums wird an einer Harmonisierung EU-weiter Standards gearbeitet. Auf Bundesebene wirkt der Arbeitskreis Testfeld Automatisiertes Fahren im Hinblick auf vom Bund geförderte Städte.

Weitere Informationen zur TAVF-Teststrecke gibt es unter: tavf.hamburg Die Präsentation als PDF ist dem Protokoll beigelegt.

2. Wochenmarkt Großneumarkt

In den letzten Wochen häuften sich Presseartikel, wonach die Wochenmärkte im Bezirk Mitte wegen mangelnder Kostendeckung von Veränderungen bzw. Schließungen bedroht seien. Herr Bartz erläutert dazu, der Kostendeckungsgrad lag bisher bei 85% im Bezirk. Den höchsten Kostendeckungsgrad weist der Wochenmarkt in Billstedt auf, den niedrigsten der Wochenmarkt in Rothenburgsort. Der Bezirk hat einen Marktausschuss gegründet. Es steht die Frage im Raum, ob auch der Wochenmarkt auf dem Großneumarkt, der Samstag nur noch zur Hälfte besetzt ist, durch eine Schließung gefährdet ist.

Herr Bloch (Vorstandsmitglied des Ambulanten Gewerbes, im Bezirk Wandsbek tätig) berichtet, dass sich die Parteien darauf geeinigt haben, keine Wochenmärkte zu schließen. Dazu haben Frau Veit und acht weitere Bürgerschaftsmitglieder ein Statement abgegeben. Er weist auf das Problem hin, dass es für Markthändler nicht ersichtlich ist, welche Personen auf der Kostenliste für Wochenmärkte stehen. Im Bezirk Wandsbek sind in Folge dessen die Gebühren erhöht worden.

Herr Becker ist Händler auf dem Großneumarkt und berichtet, dass sich in letzter Zeit die Probleme mit dem Bezirksamt Mitte und Marktmeistern häufen, insbesondere weil sich letztere häufiger auf die Wochen- und Planmarktverordnung berufen. Für schlechtes Klima Sorge etwa das strikte Einhalten der Öffnungszeiten mit Androhung von Abmahnungen. Auf der anderen Seite sei eine Verlängerung der Öffnungszeiten nicht mit der Wochenarbeitszeit der Marktmeister kompatibel. Laut Herrn Bloch

stiegen bei vergangenen Versuchen, die Öffnungszeiten zu verlängern, lediglich die Kosten, nicht jedoch die Nachfrage.

Herr Blum (Vorsitzender des neuen Marktausschusses) bestätigt die Schwierigkeiten bei der Kostendeckung. Vier Märkte in Hamburg Mitte sind nicht rentabel, der Markt auf dem Großneumarkt gehört jedoch nicht dazu. Die Anzahl der Markthändler ist rückläufig. Händler springen ab, weil einige Märkte nicht rentabel sind. Der Ausschuss lädt nach und nach die Betreiber der Wochenmärkte ein, die von Schließungen bedroht sind.

Zur Aufsicht der Märkte im Bezirk Hamburg-Mitte gibt es derzeit 11 Mitarbeiter, die nicht alle volle Stellen bekleiden.

Prüfauftrag: Herr Borgwarth bringt in Erfahrung, wie viele der Stellen für den Großneumarkt verantwortlich sind.

Frau Jakob (DIE LINKE) weist darauf hin, dass die Stadt Hamburg eine Kostendeckung pro Markt gefordert hat, während der Bezirk eine Gesamtbetrachtung vorzieht. Die erhöhten Ausgaben für Instandsetzungsmaßnahmen (Stromkästen u.a.) in 2008 seien in den Gesamtkosten nicht berücksichtigt worden. Andernfalls wäre der Kostendeckungsgrad ein anderer gewesen. Herr Hoitz (CDU) ergänzt, dass die Aufgliederung der Kosten für Infrastrukturmaßnahmen und Unterhaltung (Steckdosen,...) beantragt worden ist, da die Zahlen aktuell nicht gut aufschlüsselbar sind. Grundsätzlich besteht das Problem darin, dass Märkte auf der einen Seite wirtschaftlich arbeiten sollen und auf der anderen Seite von Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltung betreut werden. Die Marktordnung müsse aktualisiert werden.

Im Plenum wird kritisiert, dass das Thema unter dem Rentabilitäts Gesichtspunkt betrachtet wird. Frau Jakob spricht sich für sinnvolle Zuschüsse an Wochenmärkte vor dem Hintergrund ihrer sozialen Funktion aus. Den Bewohnenden ist daran gelegen, dass der Wochenmarkt auf dem Großneumarkt erhalten bleibt.

3. Erhalt der Cremonbrücke

Frau Sassenscheidt vom Denkmalverein Hamburg informiert über den aktuellen Stand zur Cremonbrücke. Die 1982 fertig gestellte Fußgängerbrücke quert die Willy-Brandt-Straße und verbindet die Deichstraße mit dem Hopfenmarkt. Die Brücke wurde entworfen vom Büro PSP Architekten und gestiftet von der südlich der Brücke ansässigen Bundesbank. Die Brücke wird viel genutzt und ist insbesondere als Aussichtsplattform bei Touristen beliebt. Seit vielen Jahren ist die Brücke nicht saniert worden.

Im Rahmen eines Neubaufvorhabens des heutigen HOLCIM-Bürogebäudes an der Willy-Brandt-Straße 69 an der Süd-Ost-Seite der Brücke soll sie laut Oberbaudirektor abgerissen werden. Der Neubau soll in seiner Achse verschoben werden und weiter in den öffentlichen Raum hineinragen. Der Denkmalverein Hamburg setzt sich für den Erhalt der Cremonbrücke aufgrund ihrer Denkmalswürdigkeit ein. Zusammen mit dem Cityhof e.V. will der Verein über das Vorhaben informieren und eine Debatte anstoßen – insbesondere um die mögliche Farbgebung der Brücke, die bisher nicht in den Prozess einbezogen worden ist. In diesem Rahmen gab es bereits mehrere Aktionen, die zur Einnahme des Stadtraums und zum Cornern auf der Brücke anregten. Über die Möglichkeit, die Brücke in einen Neubau zu integrieren, wie z.B. in Rotterdam, wurde bisher auch nicht debattiert.

Die CDU-Fraktion hat einen Antrag auf Erhalt der Brücke gestellt. Die Stadtentwicklungsbehörde erwiderte darauf, dass sie den Stadtraum neu fassen möchte. Laut Verkehrsbehörde ist die Brücke nicht barrierefrei und wartungsintensiv. Es wurde auch die Frage nach Alternativorten für die Brücke aufgeworfen. Frau Kodzynski (GRÜNE) kritisiert, dass den Bedürfnissen von Investoren Vorschub geleistet und die Stadt auf diese Weise glatt geschliffen werde. Stadtentwicklungspolitik müsse im Sinne der Anwohner sein. Auch die CDU ist laut Herrn Hoitz nicht zufrieden mit den Antworten aus der Verwaltung und merkt an, dass der geplante größere Neubau die Blickachsen, insbesondere zur HafenCity, verstellen würde.

Mehrere Stimmen im Plenum kritisieren die fehlende Bürgerbeteiligung und bemängeln, dass attraktive Querungen auf der ehemaligen Ost-West-Straße fehlen und Tunnel keine gute Alternative seien. Ein Wegfall der Brücke würde die trennende Wirkung der Straße weiter verstärken und einen Zusammenschluss des Stadtteils verringern. Auf der anderen Seite wird der katastrophale Zustand bemängelt, in dem sich die Brücke aktuell befindet.

Prüfauftrag: Warum ist die Cremonbrücke in diesem schlechten unsanierten und zum Teil irreparablen Zustand?

Sascha Bartz ergänzt, dass Brücken nach Auffassung der BSW nicht mehr dem gängigen Konzept von Verkehrsgestaltung entsprechen. Der Bezirk stehe dem Thema offener gegenüber, jedoch liege die Entscheidung letztlich bei BSW, LSBG und BWVI. Frau Jakob weist auf die Möglichkeit hin, die Brücke im Zuge einer Vergrößerung des Baufeldes in den Neubau zu integrieren. Über die Erweiterung des Baufeldes entscheidet der Bezirk.

Meinungsbild:

Die Stadtteilkonferenz setzt sich für den Erhalt der Brücke in saniertem Zustand ein.
Teilnehmervotum: Ja-Stimmen: 27 Nein-Stimmen: 4 Enthaltungen: 5

Der Denkmalverein Hamburg ist erreichbar unter: <https://www.denkmalverein.de>

4. Neubauvorhaben Poolstraße 12

Der Versuch, auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge ein Hotel bzw. Boarding House zu bauen, ist bisher mehrfach gescheitert. Aktuell sieht der Bebauungsplan einen Wohnungsbau vor, verbunden mit der Auflage, die Überreste der Synagoge, seit 2003 unter Denkmalschutz, zu erhalten. Der jetzige Eigentümer möchte das Grundstück verkaufen, damit einher geht die Realisierung des Wohnungsbaus. Nach letzter Information hat der Verkauf bisher nicht stattgefunden, da die Interessenten zurückgetreten sind.

Die Überreste der Synagoge sind zum Teil einsturzgefährdet und müssen dringend in Stand gesetzt werden. Das Gebäude hat eine hohe Bedeutung für die Liberale Jüdische Gemeinde, deren Vorgängergemeinde den Bau als erste Reformsynagoge errichten ließ. Laut Herrn Steinig (Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg) verfüge die Gemeinde selbst nicht über die finanziellen Mittel, das Gebäude zu erwerben.

Welche Folgen ein bevorstehender Verkauf für den aktuellen Gewerbemieter (Auto Stern) und die Nachbarn haben wird, ist unklar. Eine Gewerbenutzung im

Erdgeschoss des Wohnungsbaus ist grundsätzlich denkbar, dafür sind die Entwürfe noch nicht weit genug vorangeschritten. Der Bauvorbescheid vom 26.10.2018 liegt vor. Eigentlich ist die Fläche Schulerweiterungsgebiet. Dies musste aufgehoben werden, um den Bescheid zu erhalten. Welche Formen der Bebauung im Gespräch waren, welche Arten von Wohnungsbau denkbar sind, lässt der Bescheid offen. Laut Herrn Bartz kann das Denkmalschutzamt den Eigentümer zu Strafen auffordern, sobald der Bauvorbescheid seine Gültigkeit verliert.

Die Stadtteilkonferenz formuliert dazu folgende Erklärung:

Die Stadtteilkonferenz spricht sich dafür aus, dass die Verkehrssicherungsmaßnahmen am Tempel sofort umgesetzt werden. Als erste Reformsynagoge der Welt hat das bis 1844 erbaute Gebäude eine enorme Bedeutung für die liberale jüdische Gemeinde weltweit. Seit 2003 befindet sich das Gebäude unter Denkmalschutz.

Ja-Stimmen: 37 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 1

Es wird angeregt, eine Nachbarschaftsinitiative zu gründen, die das Anliegen mehr in die Öffentlichkeit trägt und entsprechende Forderungen formuliert.

Die Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg ist erreichbar unter: simcha@gmx.de

5. Projekt „Grüne Schute“

Herr Bartz informiert darüber, dass das Projekt ab der kommenden Woche seinen Liegeplatz am nördlichen Ende der Stelzenhochhäuser hat und ab Frühjahr bespielt wird. Darin wird naturnah gezeigt, wie Alster, Fleete usw. renaturiert werden können.

Sonstiges

Abriss des ehemaligen HASPA-Vorstandsgebäude, Holstenstraße/Ecke Ludwig-Erhard-Straße

Prüfauftrag: Herr Bartz prüft auf Nachfrage hin, ob es ein aktuelles Bauvorhaben gibt. Näheres soll diskutiert werden, sobald konkrete Informationen vorliegen.

Nachtrag: Nach Informationendes Bezirksamts hat der Eigentümer seine bisherigen Planungen zu diesem Standort aufgegeben. Zu möglichen neuen Planungen für die Fläche liegen dem Bezirksamts keine Informationen vor, auch, ob die Fläche nunmehr verkauft werden soll bzw. zu einem möglichen Erwerber hat das Amt keine Erkenntnisse.

Die nächste Stadtteilkonferenz findet statt am

21. Januar um 19:00 Uhr
im Jukz am Stintfang, Alfred-Wegener-Weg 3.

Vorschläge zur Tagesordnung können per Email an
info@grossneumarkt-fleetinsel.de geschickt werden

